

Ottmar Ilchmann, Rede anlässlich der Demo von ALSO, ver.di und BDM in Oldenburg am 29.05.10

„Milch, Macht und Mindesteinkommen“

Warum stehen wir Milchbauern vom BDM, vom Bundesverband dt. Milcherzeuger, heute hier gemeinsam mit den Arbeitnehmer/Innen von ver.di und den Erwerbslosen von der ALSO?

Wir sind doch schließlich Unternehmer, keine Arbeitnehmer und schon gar keine Erwerbslosen. Das sagen uns zumindest unser Berufsverband, der Bauernverband, die Molkereien und viele Landwirtschaftsberater immer wieder: Ihr seid Unternehmer. Aber stimmt das auch? Bin ich Unternehmer, wenn ich den größeren Teil meines Einkommens nicht für meine Produkte, sondern aus staatlichen Zuwendungen erhalte? Unterscheide ich mich dann wirklich noch von einem Hartz IV-Empfänger? Wenn Hans Michael Goldmann, FDP-Bundestagsabgeordneter, auf dem Höhepunkt des Bundestagswahlkampfes und auf dem Höhepunkt unseres Milchkampfes in einer Versammlung vor 200 Bauern und Bäuerinnen sagt: Sie werden die Krise nicht alle überleben, aber wir lassen Sie nicht im Stich. Sie bekommen Hilfe zum Lebensunterhalt, Ihr einziges Problem ist Ihr Resteigentum, dann wissen wir doch, wo wir stehen. Bin ich Unternehmer, wenn ich auf den Preis meines Produktes keinerlei Einfluss habe? Wenn ich die Milch nur abliefern und sechs Wochen später von meiner Molkerei erfahre, was sie mir dafür zahlt? Wenn z.B. aktuell von einer Preiserhöhung bei Butter um 20 ct. bei mir nur ein halber Cent pro Liter ankommt? Wenn der Milchpreis seit Jahren permanent weit unterhalb der Produktionskosten liegt, im Moment ca.10 ct, im letzten Sommer sogar 20 ct pro Liter?

Diesem Preisdruck kann ich nur durch Kosteneinsparungen begegnen, d.h. notwendige Investitionen werden verschoben, mehr Tiere auf gleicher Fläche gehalten und schlechte Löhne gezahlt. Die Beratung empfiehlt uns, engagierte willige Arbeitnehmer für 1000 € brutto zu beschäftigen. Die meisten können sich überhaupt keine Mitarbeiter leisten. Diesen Betrieben bleibt nur die Selbstaussbeutung durch Mehrarbeit des Betriebsleiters und durch

kostenlose Mithilfe von Ehefrau, Kindern und Altenteilern, manchmal buchstäblich bis zum letzten Atemzug. Ein Erzeugerberater brachte es folgendermaßen auf den Punkt: Der Erfolg eines Betriebes hängt von der Leidenschaft der Betriebsleiterfamilie ab.

Dieser perversen Logik widersetzt sich der BDM. Wir fordern für unser gutes Produkt einen Preis, der wenigstens die Vollkosten deckt. Dazu brauchen wir eine Bündelung der Bauern, um Marktmacht zu erlangen und auf Augenhöhe mit Molkereien und Einzelhandelsunternehmen zu kommen. Aber allein schaffen wir Bauern das nicht, wir müssen uns mit anderen Gesellschaftsgruppen zusammen tun. Im Zuge unseres Kampfes haben wir festgestellt, dass hinter dem Preisdruck System steckt. Niedrige Lebensmittelpreise sind nämlich die Voraussetzung dafür, auch Löhne und Sozialleistungen niedrig halten zu können. Wer mit den Hartz IV-Regelsätzen oder den Niedriglöhnen bei vielen Einzelhandelsketten auskommen muss, kann sich eine Ernährung zu Preisen, die für uns Bauern fair sind, nicht leisten. Deshalb wird politisch gewollt eine nach unten gerichtete Lohn-Preis-Spirale in Gang gesetzt, deren Verlierer wir sind: Erwerbslose, Arbeitnehmer/Innen und Bauern und Bäuerinnen. Gewinner dieser Entwicklung gibt es auch - nicht zufällig sind die Brüder Albrecht, Besitzer der Aldi-Märkte, die reichsten Männer Deutschlands.

Um diese Verhältnisse zu zementieren, werden die einzelnen Gruppen von gewissen Politikern und Interessenvertretern der Wirtschaft gerne gegeneinander ausgespielt: Landwirte als vermeintliche Unternehmer gegen Arbeitnehmer, diese wiederum gegen Erwerbslose u.s.w..

Das dürfen wir nicht mit uns machen lassen!

Wir müssen unsere gemeinsamen Ziele erkennen und zusammen dafür kämpfen!

Deshalb fordern wir Milchbauern einen gesetzlichen Mindestlohn für Arbeitnehmer/Innen und ausreichende Regelsätze für Erwerbslose.

Gleichzeitig bitten wir euch, uns beim Kampf um faire Milchpreise zu unterstützen. Ganz konkret möchte ich auf unsere Müller-Milchkampagne hinweisen:

Theo Müller, Besitzer von Müllermilch versucht, den BDM gerichtlich in die Knie zu zwingen. Angeblich haben wir während unseres Lieferstreiks vor zwei Jahren seine Unternehmen rechtswidrig blockiert und ihm schweren Schaden zugefügt. Im Falle einer Verurteilung würde unser Verband kampfunfähig. Um das juristisch durch eine Revision zu verhindern, benötigen wir Hilfe von möglichst vielen Spendern. Helft uns, damit wir uns weiterhin zur Wehr setzen können! Wir alle müssen unseren gemeinsamen Gegnern kampfbereit und entschlossen entgegentreten, dann haben wir eine Chance, unser Ziel, bessere Lebensbedingungen für alle, zu erreichen!

Anmerkung: Wie kann der Kampf mit Müllermilch unterstützt werden?

[Quelle: http://bdm-verband.org/html/dms/dateien/Mueller_Milch/M__ller_Hintergrund.pdf]

- Bitte rufen Sie **unsere Soli-Telefonnummer an unter 0900-19 20 21 0 (5 € / Anruf – Anrufe nur aus dem Festnetz möglich)** und helfen Sie uns, unsere „Kampfkasse Müller“ zu füllen oder nutzen Sie andere Möglichkeiten, uns zu unterstützen.

- Sie wollen Ihre Zuwendung **schnell und einfach online** erledigen?

Bitte gehen Sie oben auf unserer Homepage www.bdm-verband.org auf das „Müller-Banner“ - von dort werden Sie zu unserem Online-Zuwendungsformular weitergeleitet. Einfach ausfüllen und Ihre Zuwendung wird automatisch abgebucht.

- Sie erledigen es lieber über Ihre **Hausbank**?

Unsere Kontoverbindung: Raiba Gerolzhofen, Konto-Nr.: 100 312 835, BLZ: 793 620 81.

Bitte geben Sie unbedingt als Verwendungszweck "Kampfkasse Müller" an.

Leider können wir für Ihre Zuwendung keine Spendenquittung auszustellen - dies könnte nur ein Verein, der vom Finanzamt als "gemeinnützig" anerkannt ist. Dies ist bei unserem Verein leider nicht der Fall - auch wenn wir durchaus im Sinne der Gesellschaft aktiv werden.